

Editorial

Die vierte Ausgabe der *Transformationen* fügt sich in die Tradition ein, in jedem Heft zwei Autoren zu Wort kommen zu lassen, im Falle von *Wolfgang Drechsel* nun allerdings nicht mit einem einzelnen Beitrag, sondern gleich mit dreierlei Texten, die jedoch zusammenspielen: Da ist zunächst *zwischen Zuspruch, Anspruch und Einspruch* seine Auseinandersetzung mit der Frage nach einer Seelsorge von übermorgen, die er und der er sich stellt. Da ist sodann seine Frage nach dem Spezifikum pastoralpsychologischer Supervision: *Und das Pastorale?* Beide Texte sprechen auf unterschiedlichen Wegen die Notwendigkeit von *Lehrseelsorge* an, die Wolfgang Drechsel schließlich in seinem dritten Beitrag zum Thema macht. Die Abfolge dieser Beiträge in den *Transformationen* entspricht der Chronologie ihrer Entstehung: Die beiden jüngeren sind durch pastoralpsychologische Tagungen veranlasst, der erste und älteste basiert auf der Probevorlesung, die Wolfgang Drechsel an der Universität Heidelberg hielt – mit deutlichem Erfolg, denn dort nimmt er in diesen Wochen seine Lehrtätigkeit als evangelischer Praktischer Theologe auf.

Der zweite Autor dieser Ausgabe der *Transformationen* unterscheidet sich vom ersten nicht nur im Alter und in der Konfession, sondern vor allem im Thema. *Christian Kascholke* studiert in Tübingen Katholische Theologie und Philosophie. Seine Veröffentlichung resultiert aus der Auseinandersetzung mit *Carl Rogers* und *Michel Foucault*. Das Innovative seiner Arbeit liegt wohl in diesem *und*; mir jedenfalls ist keine Arbeit bekannt, die sich nicht nur mit dem Denken und Wirken eines der beiden Männer widmet, sondern den Versuch einer Konfrontation gerade dieser beiden miteinander wagt: *Die Wahrheit neben der Wahrheit*.

Bei aller Unterschiedlichkeit der Autoren dieses Heftes und ihrer Themen trifft jedoch beide gleichermaßen folgendes Votum der Gutachterinnen und Gutachter: Diese halten die Texte auch darum für reizvoll, weil sie auf ihre je eigene Weise zum Widerspruch reizen. Als pastoralpsychologische Werkstattberichte sind sie für die *Transformationen*, die sich als Diskussionsforum verstehen, (wie) geschaffen. In der Hoffnung, dass Leserinnen und Leser diese Einschätzung teilen werden, wünsche ich eine spannende Lektüre.

Frankfurt, im Oktober 2004

Klaus Kießling